

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Einzelnenpreis 10 Pf. pro
die 4gespaltene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

56. Jahrg.

Nr. 148

Langenschwalbach, Mittwoch, 28. Juni 1916.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister ersuche ich, mir bis zum 1. K. Mts. zu berichten, in welcher Höhe im Monat Juni außerordentliche Unterstützungen an Familien von Kriegsteilnehmern gezahlt worden sind.

Fehlbericht ist nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 20. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Magistrate hier und Idstein
und die Gemeindevorstände der Landgemeinden

Betr. Teigwaren.

Sie erhalten in den nächsten Tagen diese Waren. Sie werden mit 45 Pfg. das Pfund berechnet und sind mit 50 Pfg. das Pfund zu verkaufen. In jeder Kiste sind 25 Pfund.

Langenschwalbach, den 25. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Preisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Das Kapitalabfindungsgesetz.

Der Reichstag hat ein Reichsgesetz angenommen, das den Kriegbeschädigten und Kriegserwitwen die Möglichkeit geben soll, sich mit Hilfe eines Kapitals auf eigener Scholle ansässig zu machen oder vorhandenes Besitztum zu erhalten und zu stärken.

In diesen Zielen liegt eine neue und kräftige Belebung eines gesunden Heimatgefühls. Günstigere Wohnungs- und Wirtschaftsverhältnisse werden in Stadt und Land für unsere Krieger und ihre Familien geschaffen werden können; darin liegt eine gewisse Bürgschaft, daß sich ihre Zukunft freundlicher, glücklicher und inhaltsreicher gestalten wird. Zugleich werden aber auch Wohnungsfürsorge und Ansiedlung der allgemeinen Volkswirtschaft und Volksgesundheit wertvolle Dienste leisten.

Zur Unterrichtung der Beteiligten sind die Grundzüge des Gesetzes im Nachstehenden kurz zusammengefaßt.

Personenkreis. Das Gesetz umfaßt die zur Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen gehörenden Personen des Soldatenstandes, der Kaiserlichen Marine und der Schutztruppen, die Angehörigen des auf dem Kriegsschauplatz verwendeten Personals der freiwilligen Krankenpflege (Zugführer, Zugführerstellvertreter, Gruppenführer, Krankenpflegerinnen, Krankenpfleger, Krankenträger usw.) sowie die Witwen der vorstehend genannten Militärpersonen der Unterklassen.

Voraussetzung ist, daß die Personen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges auf Grund des Mannschastsversorgungs-gesetzes vom 31. 5. 1906 oder des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. 5. 1907 eine Kriegerversorgung erhalten, das 21. Lebensjahr vollendet und das 55. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben.

Ausnahmsweise können auch Versorgungsberechtigte nach Vollendung des 55. Lebensjahres zugelassen werden.

Verwendungszweck. Die Abfindung kann bewilligt werden zur Ansiedlung und Schaffung durch Erwerb eines Grundstücks; es macht dabei keinen Unterschied, ob es sich um landwirtschaftliche oder gärtnerische Betriebe, um Handwerker- oder Arbeiterstellen oder um städtische Heimstätten handelt. Auf die Besitzform kommt es nicht an, auch Erbpacht und Erbbaurecht werden zugelassen; der Erwerb eigenen Grundbesitzes durch Beitritt zu einem gemeinnützigen Bau- oder Siedlungsunternehmen ist in dem Gesetz besonders hervorgehoben.

Außer für den Erwerb ist die Kapitalabfindung auch zugelassen für die Erhaltung und wirtschaftliche Stärkung eigenen Grundbesitzes: es kann sich da um Regelung der Schuldenverhältnisse, um Aufbau und Wiederherstellung von Gebäuden, um Bodenverbesserungen, Besitzvergrößerungen, Vervollständigung landwirtschaftlichen Inventars und um Ähnliches handeln.

Für andere Zwecke, insbesondere für die Einrichtung von Handels- und Gewerbebetrieben, läßt das Gesetz die Kapitalabfindung nicht zu.

Grundlagen der Abfindung. Der Abfindung können ganz oder teilweise zu Grunde gelegt werden die Kriegszulage, die Verstämmelungszulage und die Tropenzulage, letztere aber nur in der Höhe der Kriegszulage. Die Umwandlung der Rente oder eines Teils derselben in Kapital ist nicht zulässig.

Die Bezüge der Kriegserwitwen können kapitalisiert werden bis zum Jahresbetrage von 300 Mark, wenn es sich um die Witwe eines Feldwebels, von 250 Mark wenn es sich um die Witwe eines Sergeanten oder Unteroffiziers und bis zur Höhe von 200 M., wenn es sich die Witwe eines Gemeinen handelt.

Berechnung der Abfindung. Die Abfindung erfolgt auf Grund einer Tabelle, die sich nach dem Lebensalter richtet und z. B. bei dem 21. Lebensjahre das 18 1/4 fache, beim 30. Lebensjahre das 16 1/4 fache, beim 40. Lebensjahre das 13 3/4 fache und bei 55. Lebensjahre das 8 1/4 fache der zu kapitalisierenden Jahresbezüge gewährt. Bei Kapitalisierung der Kriegszulage (180 M.) und der einfachen Verstämmelungszulage (324 Mark) kann der Einundzwanzigjährige 2330 + 5994 = 9324 Mark und der Fünfundfünfzigjährige 1485 + 2573 = 4158 M. erhalten.

Maßgebend ist das Lebensjahr, das der Antragsteller in dem auf den Antrag folgenden Jahre vollendet.

Sicherungsmaßnahmen. Um den Verwendungszweck nach Möglichkeit zu einem dauernden zu gestalten und einem Verlust des Abfindungskapitals nach Möglichkeit vorzubeugen, sieht das Gesetz im Interesse der Abgefundenen verschiedene Sicherungsmaßnahmen vor.

Die Auszahlung hat so zu erfolgen, daß das Geld nur für den angegebenen Zweck Verwendung findet, auch ist durch geeignete Maßnahmen (Eintragung einer Sicherungshypothek und dergleichen) dafür zu sorgen, daß das Grundstück nicht alsbald weiter veräußert wird.

Die Eintragung einer Sicherungshypothek kann auch verlangt werden, um die Rückzahlung der Abfindung für den Fall der Vereitelung des Zwecks der Kapitalabfindung oder für den Fall der Wiederverheiratung einer abgefundenen Witwe sicher zu stellen.

Rückzahlung der Abfindungssumme. Wieder-aufleben der Versorgungsgebühren.

Auf Erfordern der Militärbehörde ist die Abfindungssumme zurückzuzahlen, wenn sie nicht innerhalb einer bestimmten Frist für den angegebenen Zweck verwendet ist oder wenn der Zweck der Kapitalabfindung vereitelt wird. Im letzteren Falle be-

Schränkt sich die Verpflichtung zur Rückzahlung auf den Betrag, auf den die Abfindungssumme festzusetzen gewesen wäre, wenn der Abgesundene den Antrag auf Kapitalabfindung im Zeitpunkt der Rückforderung gestellt hätte. Die Versorgungsgebühren leben mit dem auf die Rückzahlung folgenden Monatseisen wieder auf.

Das gleiche gilt bei freiwilliger Rückzahlung der Abfindungssumme, die genehmigt werden kann, wenn der Abgesundene zur Erlangung einer anderen Erwerbsmöglichkeit des Grundstücks weiter veräußert oder wenn andere wichtige Gründe vorliegen. Der Berechnung des zurückzahlenden Betrages ist in diesem Falle der Zeitpunkt der Rückzahlung zu Grunde zu legen.

Wiederverheiratung abgefundener Witwen. Wenn eine abgefundene Witwe sich wieder verheiratet, so hat sie die Abfindungssumme zurückzahlen; hiervon werden jedoch in Abzug gebracht die durch die Abfindung erloschenen, bis zur Wiederverheiratung fällig gewordenen Versorgungsgebühren und ferner der dreifache Jahresbetrag dieser Beträge. Liegen besondere Umstände vor, so kann von der Rückzahlung ganz oder teilweise abgesehen werden.

Verfahren. Die Anträge auf Kapitalabfindung sind ebenso wie die sonstigen Anträge im militärischen Versorgungsverfahren, von Kriegsbeschädigten beim Bezirksfeldwebel, von Kriegserwitwen bei der Dispolizeibehörde anzubringen, wo sie auch Auskunft über das weitere Verfahren, das noch durch Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und der einzelnen Bundesstaaten zu regeln ist, erhalten.

Die Entscheidung über die Kapitalabfindung trifft die oberste Militärverwaltungsbehörde (Kriegsministerium des betreffenden Kontingents, Reichsmarineamt, Reichskolonialamt.)

Der Weltkrieg

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der englischen und dem Nordflügel der französischen Front ist es mehrfach zu Patrouillengefechten gekommen. Zahlreiche Gas- und Rauchwolken strichen zu uns herüber; sie schädigten die deutschen Truppen nicht und schlugen teilweise in die feindlichen Gräben zurück. Das gegnerische Feuer richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen unsere Stellungen beiderseits der Somme. Durch die Beschießung von Mesle durch die Franzosen sind 23 ihrer Landsleute getötet oder verwundet worden.

Nachts der Maas blieben französische Angriffe nordwestlich und westlich des Panzerwerkes Thiaumont, sowie südwestlich der Feste Baur ergebnislos. Im Chapitrewald wurde eine feindliche Abteilung in Stärke von 2 Offizieren und einigen Duzend Mann überrascht und gefangen genommen.

Ein englischer Doppeldecker wurde östlich von Arras abgeschossen; die Insassen sind verwundet gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Deutsche Abteilungen, die in die russischen Stellungen vorstießen, brachten südlich von Rekan 26 Gefangene, 1 Maschinengewehr, 1 Minenwerfer, und nördlich vom Biadziol See 1 Offizier, 188 Mann, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen.

Der Güterbahnhof von Dünaburg wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Südwestlich von Sokul stürmten unsere Truppen russische Linien und machten mehrere 100 Gefangene. Feindliche Gegenangriffe hatten keinen Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 26. Juni. (WTB. Amtlich.) Russische Soldaten der Regimenter 209 und 210 von der 53. russischen Division, die am 22. Juni in den Kämpfen bei der Verdun-Linie gefangen genommen wurden, sagten übereinstimmend aus, sie hätten den ausdrücklichen Befehl gehabt, keine Deutschen gefangen zu nehmen, sondern sie aufzunehmungslos nieder zu machen. Diese Feststellung entkräftet die russische Heeresleitung in ihrem amtlichen Bericht vom 22. Juni behauptet, die russischen Truppen geben keinen Pardon, da die Deutschen Explosivgeschosse verwendeten. bedarf keiner Versicherung, daß diese Behauptung, wenn sie der russischen Heeresleitung zugeht, eine nichtwürdige Lüge ist. Die amtliche russische Erklärung entschuldigt somit lebhaftig die Befehle russischer Kommandostellen, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen.

* Bern, 26. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wie dem „Zürcher Volksblatt“ aus Paris gemeldet wird, hatten in den letzten Tagen bei Verdun die jüngsten Altersklassen sehr große Verluste. Man hört in französischen Offizierskreisen klagen, daß das Verduner Kommando 8000 Rekruten in ihren Stellungen restlos geopfert habe.

* Genf, 29. Juni. (Genf. Bl.) Berichte aus der Front schildern die Wucht der deutschen Infanteriestürme am Freitag als jede menschliche Vorstellung übersteigend und nur mit den ersten Angriffen der Deutschen in der Verdun-Schlacht oder im Sturme auf Baur vergleichbar. Der deutsche Einbruch der Linie Thiaumont-Fleurbaey zwingt die französische Presse einmütig zur Überzeugung, daß die russische Offensive nicht einen einzigen deutschen Soldaten von Verdun abgezogen hat. Wenn die englische Offensive Verdun noch retten sollte, müsse sie jetzt losbrechen. Oberstleutnant Rouffet in der „Liberte“ und General Beray im „Devoir“ geben zu, daß die Forts Souville und Tavannes — der Militärkritiker des „Gaulois“ nennt sie die Eckpfeiler der Verdun-Verteidigung — unter dem Feuer der deutschen Artillerie liegen. Der „Zatransigant“ schreibt: Unsere Soldaten müssen But im Herzen einer brutalen Gewalt weichen, die noch zermalmender ist als unsere übermenschliche Widerstandskraft.

* Paris, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Blättern zufolge hat im Kampf mit deutschen Fliegern bei Verdun der amerikanische Flieger in französischen Diensten, Chapman den Tod gefunden. Der Amerikaner Barneley wurde im Luftkampf bei Bar-le-Duc schwer verwundet.

* Madrid, 26. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Das spanische Kadettenschulschiff „Nautilus“ lag in Castellon 36 Seeleute von der Besatzung des französischen Schiffes „Perault“ (2299 Brutto Register-tonnen) ausgehiff, das von einem deutschen Unterseeboot durch das Feuer aus zwei weittragenden Geschützen im Mittelmeer versenkt wurde.

* Madrid, 26. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Barcelona wird gemeldet, daß dort Boote mit der Besatzung des torpedierten italienischen Segelschiffes „Chicharra“ eintrafen. Die Schiffbrüchigen erklären, es seien mehr Schiffe torpediert worden.

* München, 26. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Heute vormittag fand im hiesigen Regina-Palasthotel die Gründung der unter Führung der Firma Krupp ins Leben gerufenen Gesellschaft für die unter dem Namen Bayerische Geschützwerke Friedr. Krupp Kommanditgesellschaft mit dem Sitz in München statt. An dem Gesellschaftskapital, das auf 25 Millionen Mark festgesetzt wurde, ist die Firma Krupp mit 50 Prozent beteiligt.

* London, 26. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Landwirtschaftsminister, Lord Selbourne, ist zurückgetreten.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlande!

Vermischtes.

Vor 50 Jahren (Erinnerung an die Schlacht bei Jörn.) Ueber die Schlacht bei Jörn gibt ein alter Nassauer verbreiteter Fictum, daß die nassauische Brigade in dem Krieg von 1866 nicht ins Feuer gekommen sei. Vielmehr war dieselbe namentlich an zwei Kämpfen beteiligt, an der scherzweise sogenannten Schlacht bei Jörn im Untertannkreise und an dem eigentlichen Gefecht bei Gerchsheim unweit Würzburg. Das Gefecht bei Jörn fand am 3. Juli und das bei Gerchsheim am 26. Juli statt. Die Veranlassung zu dem Gefecht bei Jörn war der Einfall des preussischen Generals v. Rödter von Koblenz her in das Herzogtum. Kleine Abtheilungen von dessen Truppen, die im ganzen 5 Landwehrbataillone Infanterie aus der Rheinprovinz, eine Schwadron Kavallerie und acht Geschütze zählten, hatten am 28. Juni die staatlichen Rezipitur-Kassen in Montabaur, Herborn und Dillenburg genommen, am nächsten Tage von Rüdesheim die Staats- und Gemeindeskasse und aus dem dortigen herzoglichen Dominiakeller siebenzehn Stück Wein auf das linke Rheinufer gebracht und auch in Geisenheim Wein erhoben. Die nassauischen Truppen standen damals als Teil des achten Bundesarmekorps in der Nähe von Frankfurt. Auf Wunsch des Herzogs sollten sie das in Nassau eingebrungene, etwa fünftausend Mann zählende Korps des Generals von Dörner aus dem Heimatlande vertreiben. Dabei bezog die rasch mit der Bahn nach Wiesbaden beförderte nassauische Brigade am 2. Juli abends Vivod auf der gegen Langenschwalbach hin gelegenen Höhe „Hohe Wurzel“ und stellte Vorposten bis Langenschwalbach auf. Auf die Meldung, daß die Dörfer Jörn und Dietzhard von preussischen Truppen, die auf mehreren Dampfschiffen am 29. Juni von Koblenz aus nach Taub gekommen und von dort über das Gebirge marschiert waren, besetzt seien, ging der Kommandant des 1. nassauischen Infanterieregiments, dessen Garnisonen in Weilburg und Diez waren, Oberst Neuenhof, mit acht Kompagnien und vier Geschützen über Naurod gegen Jörn vor, während der Kommandant des 1. Bataillons von Weilburg, Oberleutnant Schwab, über Wisper das Dorf mit 2 Kompagnien angreifen sollte. Dieser Vorstoß überraschte die preussischen Vorposten vollkommen, und das ganze preussische Landwehrbataillon zog sich mit Verlust von mehreren Verwundeten und Gefangenen, die nach Mainz verbracht wurden, eiligst nach dem Rhein zurück. Eine preussische Feldwache wurde am Abend des Tages noch von dem kühnen Kavallerieleutnant Schend von Schweinsberg, der nur zehn Soldaten aus einem luxemburgischen Garderegiment hier als einzige Kavallerietruppe und zehn mit dem Postwagen beförderte Freiwillige einer Wiesbadener Kompagnie bei sich hatte, unweit Holzhausen aufgehoben und auch gefangen nach Mainz gebracht. Der Verlust auf nassauischer Seite war 1 Mann tot. Das unvermutete tatkraftige Eingreifen der nassauischen Brigade veranlaßte aber den General von Rödter zunächst, seine Truppen nach Koblenz und Ehrenbreitstein zurückzuziehen. Die Nassauer hatten die Feuerkassette erhalten. (Rh. Volksztg.)

Frankfurt, 26. Juni. Die in dem Stadtbezirk zum Zwecke des Verkaufs angebauten Frühkartoffeln wurden gestern vom Magistrat zu Gunsten der Bevölkerung beschlagnahmt. Den Kartoffelerzeugern zählt die Stadt vom 1. Juli ab für den Zentner 9.50 Mark frei Ablieferungsstelle.

Bern, 26. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Laut „Petit Journal“ herrscht in gewissen Departements Frankreichs immer noch eine Zuckerkrise, die ernsteren Umfang angenommen hat. Die Großausfuhrer sind außerstande, Vorräte zu erhalten. Auch in den Gegenden, die selber Zucker erzeugen, nimmt der Mangel bedenklich zu. Bei Kleinhändlern ist selbst für 1.60 Franken für das Kilo kein Zucker mehr erhältlich.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 28. Juni:

Veränderlich, stellenweise Regenfälle, höchstens vereinzelt in Gewitterbegleitung, wenig Wärmeänderung.

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Detmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ihre Stimme zitterte ein wenig, da sie die letzten Worte sprach, und der Mond, dessen glänzender Rand eben hinter einer dunklen Wolke hervortrat, warf seinen verklärenden Schein auf die kindlich-reinen Züge ihres Antlitzes. Da erfaßte es den Mann an ihrer Seite wie ein übermächtiges, unüberstehliches Verlangen und er hätte nicht Sieger bleiben können in der lockenden Versuchung, auch wenn er gewußt hätte, daß er die unerhörte Verwegenheit in der nächsten Minute mit seinem Leben würde bezahlen müssen. Er beugte sich nieder zu der zierlichen, elfenhaften Gestalt, schlang seinen Arm um ihren Leib und preßte sie stürmisch an sich, während seine Lippen die ihrigen suchten.

Und als er fast noch in derselben Sekunde mit heißer Scham zum Bewußtsein seines wahnwitzigen Beginns kam, als er sie freigegeben wollte, um ihr mit zuckenden Lippen zu bekennen, daß er wie ein Narr und wie ein Chelsoher gehandelt habe, da fühlte er mit unennbarer Seligkeit, wie ihre Arme sich zärtlich um seinen Nacken legten, wie ihr holdes Köpfchen sich hingebend und vertrauensvoll an seine Schulter schmiegte — und nun war wie durch Zauberergewalt urplötzlich alles aus seinem Bewußtsein entschwunden, was die kalte Welt zwischen ihn und dies holdselige Wesen gestellt, alles, was ihn noch gestern hatte bestimmen wollen, diejenige zu fliehen, der doch jeder Pulsschlag seines Herzens ganz und ausschließlich gehörte. Er konnte nur noch empfinden, daß sie ihn liebte, daß sie ihm angehörte und daß keine Macht der Erde stark genug sein würde, sie von seinem Herzen zu reißen.

Langsam — so langsam, wie eben nur ein glückliches junges Menschenpaar in der Wonne seiner ersten Liebeseligkeit zu wandeln weiß — gingen sie nach dem Schlosse zurück; denn es war ja so unendlich viel, das sie einander in dieser Stunde noch zu sagen hatten. Wie rasch hatten doch Ediths süße Lippen gelernt, das trauliche Du auszusprechen! Es kam ihr so natürlich, als wäre nie eine andere Anrede zwischen ihnen gewesen, und dem hoch aufhorchenden Hartwig klang das winzige Wörtchen jedesmal wie himmlische Musik an das Ohr.

„Weißt Du auch, Du stolzer Ritter Georg, daß ich Dir schon gut war, noch ehe ich Dich gesehen?“ rief sie schelmisch. „Meine Schwester Julia ist es, bei der Du Dich dafür bedanken magst.“

Bei der Erwähnung Julias durchzuckte es ihr wie ein körperlicher Schmerz. Er war außerstande, ihr sogleich zu antworten, und sie plauderte weiter, ohne die Wandlung in seinen Zügen zu bemerken.

Sie schrieb mir an jedem zweiten Tage, wie es zwischen uns Sitte ist, sobald wir von einander getrennt sind, und es ist keiner unter ihren vielen Briefen, in welchem nicht Deiner Erwähnung getan würde. Ich erfuhr, daß Du dem unartigen Wetter Bozho mit mannhafter Entschiedenheit entgegengetreten warst, daß Du die Johanna Krampe mit eigener Lebensgefahr gerettet habtest, und neben diesen großen Staatsaktionen noch hundert Kleinigkeiten, die das Bild meines Ritters ohne Furcht und Tadel zu einem vollständigen machten. So viel beschäftigte sie sich mit Dir und einen so wichtigen Platz nahmst Du allgemach in ihren Mitteilungen ein, daß ich in der Ferne allen Ernstes glaubte, sie müsse ein viel wärmeres Interesse für Papas neuen Oberverwalter haben, als es allein aus ihrer Neigung für die Landwirtschaft zu erklären sei. Und dann — daß ich nur gleich alle meine Sünden und Heimlichkeiten bekenne — als ich Dich in Regen und Gewitter auf der Landstraße daherkommen sah und unseren Braunen auf den ersten Blick kannte, da wußte ich auch, daß der Reiter kein anderer sein könne, als Herr Hartwig Steensborg, und ich war unweiblich genug, Dich anzurufen, was ich sicherlich bei keinem anderen getan haben würde. Was dann weiter geschehen ist, weißt Du ja selbst, falls dein Gedächtnis ebenfogut ist, als das meinige, und wenn ich in den ersten Stunden unserer Bekanntschaft ein wenig Versteckens mit Dir spielte, so geschah es in der geheimen Hoffnung, daß Du mir durch irgend eine unvorsichtige Aeußerung verraten würdest, wie es zwischen Dir und Julia stünde. Damals wußte ich natürlich selber noch nicht, daß ich Dir gut sei, und ich kam noch nicht einmal dahinter, als mir die Entdeckung, daß ich mich in Bezug auf Julia getäuscht habe, merkwürdigerweise eine so große Freude bereitete. O, Du kannst nicht glauben, wie ich jedes eurer Worte und jeden eurer Blicke belauert habe! Aber ihr verlehrtet so steif und förmlich miteinander und sahet euch kaum an, da mußte ich bald im stillen herzlich lachen über meinen unbewußt eifersüchtigen Verdacht. Und bei alledem merkte ich nicht, wie es in meinem eigenen dummen Herzen ausjah. Ich fühlte mich mir unbeschreiblich glücklich, wenn Du in meiner Nähe warst, und unsäglich traurig, wenn ich meinte, Dein Mißfallen erregt zu haben. Da drinnen aber — und sie deutete nach der Richtung zurück, in welcher Krampes Häuschen lag — da drinnen hab ichs zum ersten Male mit voller Deutlichkeit empfunden, und da wußte ich auch gleich, daß wir nun für immer zusammengehörten, und daß dieser Besuch

bei der kranken Christine über unsere ganze Zukunft entschieden habe. Ich glaube, ich hätte heute Abend nicht mehr von Dir gehen können, ohne Dir das gesagt zu haben."

Hartwig hatte während ihres süßen Geplauders wenigstens äußerlich die heftige Erregung bezwungen, in welche ihr ahnungsloses Gedenken an die ernste Wirklichkeit ihn versetzt hatte; aber um seine vorige sorglose Glückseligkeit war es dennoch geschehen.

"Ja, meine teure, geliebte Edith," sagte er, ihre beiden Hände zwischen die seinigen nehmend, "wir gehören nun für immer zusammen, und ich werde Dich mir erringen mit dem Aufgebot meiner ganzen Manneskraft. Nimmermehr hätte ich geglaubt, daß das Leben noch so viel Glück für mich in Bereitschaft haben könne, als es in dieser Stunde über mein Haupt ausgeschüttet hat. Du mußt verzeihen, Geliebte, wenn das Uebermaß der Bitterkeit mich fast mit Jagen erfüllt, und wenn mir eine Stimme in meinem Herzen zurufen will, daß ich allzu rasch und allzu selbstsüchtig versucht habe, Dein sonniges Lebenslos mit dem meinen zu verbinden, das bis zu dieser Stunde düster und freudlos genug gewesen ist."

Bärtlich schmiegte sich Edith an ihn, und die ganze Fülle ihrer Liebe wie ihres innigen, hingebungsvollen Vertrauens offenbarte sich in ihren Worten, da sie erwiderte: "So kleinmütig darfst Du nie mehr sprechen, Hartwig, wenn es nicht Dein Wunsch ist, mich ernstlich zu betrüben. Ich bin nicht so kindisch und auch nicht so unerfahren, daß ich nicht darauf gefaßt wäre, um unserer Liebe willen einen ersten Kampf mit den Vorurteilen meiner Angehörigen zu bestehen. Aber ich weiß, daß der Sieg in diesem Kampfe doch endlich auf unserer Seite sein wird. Sie können ja keine Einwendungen gegen Dich erheben, die ich für berechtigt halten müßte."

"So hoffe ich wenigstens, Edith; aber auch Dir bin ich einige Erklärungen und Mitteilungen aus meiner Vergangenheit schuldig. Es darf nichts heimliches zwischen uns sein, wenn wir treu zu einander stehen sollen in jenem Kampfe."

(Fortsetzung folgt.)

100 Mark Belohnung!

In dem Distrikte „Eulenberg“ der Gemarkung Adolfsfeld-Langenschwalbach ist in den letzten Tagen Rehwild in der Schlinge gefunden worden. Der Verdacht des Schlingenstellens fällt u. A. auf einen starken Mann mit rötlichem Gesicht und rotem Schnurbart, welcher in genanntem Distrikt, abseits von begangenen Wegen, angetroffen wurde.

Obige Belohnung wird demjenigen zugesichert, der den Täter so überführen kann, daß eine Verurteilung erfolgen kann. Nachrichten erbeten an

Carl Mertz,

Wiesbaden, Beethovenstraße Nr. 15.

Die Eisenbandlung

von **Ludwig Senst** in Hahnstätten

empfehlte zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen, Hackelmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser in allen Größen vorrätig.

Bruchbänder, Bandagen, Fieberthermometer,

sowie sämtliche

Artikel zur Krankenpflege.
Apothek in Hahnstätten.

Bekanntmachung

Die Holzabfuhr aus dem hiesigen Stadtwalden bis auf weiteres untersagt.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Langenschwalbach, den 26. Juni 1916.

876

Die Polizeiverwaltung

Stadtverordnetenversammlung

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer Sitzung am **Mittwoch, den 28. Juni cr.,** nachmittags 5 Uhr, in das Sitzungsflokal eingeladen.

Tagesordnung:

1. Feuerungszulage für die städtischen Beamten und Lehrer;
2. Vereinbarung mit der Betriebsgesellschaft über Reisebeschaffung.

Langenschwalbach, den 26. Juni 1916.

877

Der Stadtverordneten-Vorsitzende:
Herbel.

Fleisch-Karten.

Die Pensionen wollen am 28. und 29. Juni 1916, vormittags von 10—11 Uhr, ihre Fleischkarten zwecks Nachtrag der Zahl der Fremden dieser Woche vorlegen. Die auf dem Fleischabschnitt zu vermerkende Zahl muß von der Kommission beglaubigt sein.

Langenschwalbach, den 27. Juni 1916.

883

Die städt. Lebensmittelkommission.

Schlachtvieh-Verkehr.

Mache die Händler darauf aufmerksam, daß von jetzt ab die Verladetage **Montag in Langenschwalbach** und **Dienstag in Idstein** stattfinden.

884

Vertrauensmann:
L. Bange.

Frisch eingetroffen!

Bouillon-Würfel,
Kakao Ia,
Neue Seringe,
Leberwurst in Dosen,
Rindfleisch in Dosen,
Liebigs Fleischextrakt,
Holländer Käse,
Sardinen in Öl,
Prima Cal. Pfannen,
getrocknete Trauben.

885

W. Hilge.

Große Posten

Gelee- und

Konservengläser

empfehlte zu billigen Preisen.

J. Stern,

842 Ing.: Herrn. Kach.

Eine gut erhaltene

Mäh-
maschine

billig abzugeben. 854
Stöppler, Weidenstadt.

Tonischer

Wein

wirkt anregend, kräftigend, er-
nährend, nervenstärkend.
Apothek in Hahnstätten.

Freundl. Wohnung

besteh. aus 2 Zimmer, Küche,
nebst Zubehör auf 1. August
oder später zu vermieten.
887 Adolfsstraße 23.

Wohnung

3 Zimmer mit Küche, in schöner
Lage, per 1. Okt. evtl. früher
an ruhige Familie zu vermieten.
838 Näh. Exp.

Wohnung

im ersten Stock zu vermieten
bei 833

Wilh. Lang,
Schmiedemeister.

3 Läufer

zu verkaufen.
Karl Spriestersbach,
871 Born.

Frau od. Mädchen

gesucht. 886
Waschanst. „Frauensob.“

Junges Mädchen

gesucht. 866
Rheinstraße 14.

Kirchliche Anzeige

Obere Kirche.
Donnerstag, 29. Juni:
Abends 8 Uhr:
Kriegs - Betstunde.
Herr Pfarrer Kumpf.